

Wenig hilfreich bis schädlich

■ **Betrifft:** „Allerdissen kritisiert Schürmanns Argumentation“ vom 30. September in der NW.

Die NW berichtet ausführlich über den Rechtsstreit vor dem Verwaltungsgericht Minden über den Borchener Flächennutzungsplan, der bei Aufhebung erhebliche Auswirkungen für die Gemeinde Borchchen haben könnte. Vermutlich würde dann die Anzahl der Windkraftgroßanlagen zügellos wachsen können zu Gunsten der ausschließlich geldorientierten Besitzer und zu Lasten der Wohnqualität großer Teile der Bevölkerung. Wie selten sonst wird hierbei aber sichtbar, dass die Lage für Borchchen Wurzeln hat, die viel weiter zurückreichen als bis zur 8. Änderung des Planes im Jahre 1995!

Wie will eine kleine Gemeindeverwaltung selbst mit dem zusätzlichen Einkauf von Beratung durch Planungsbüros gegen die geballte Kraft der Windenergie gewinnen? 1969 freute man sich, dass man nicht nach Paderborn eingemeindet werden wollte, sondern seine Unabhängigkeit behielt. Seit den 80-er Jahren wurde aber immer deutlicher, dass Kommunalverwaltungen in einer veränderten Zeit immer komplexer werdender Gesetzgebungsverfahren immer mehr unter Druck zum hochqualitativen Handeln gezwungen wurden.

Die Elsener (16.200 Einwohner) und Schloß Neuhäuser (25.800 Einwohner) können nur froh sein, dass sie in einem Zweckverband namens Stadt Paderborn mit insgesamt 148.000 Einwohnern deswegen auch automatisch Fachkräfte stets zur Verfü-

gung haben, die wesentlich tiefer in die Materie einsteigen können, als eine Gemeindeverwaltung Borchchen, die die gleiche Interessenlage wie Paderborn, aber nur für 14.200 Bürger vertreten muss.

Natürlich wird dies kein Borchener Kommunalpolitiker öffentlich äußern – das muss er auch nicht. Aber dass die Borchener nachdenken können, ist doch wohl unstrittig. Wer weiß ob es nicht in einigen Jahren dazu kommt, dass Borchchen an Paderborn oder Salzkotten oder Lichtenau herantritt und ein neues Bündnis geschmiedet wird beziehungsweise werden muss?

Wenig hilfreich bis schädlich ist jedoch die „Vorurteilschelte“ des Bürgermeisters. Wer hier seine Zunge nicht im Zaum halten kann, zeigt deutlich, dass er nicht geeignet ist, sachliche Probleme auf einer Sachebene zu behandeln.

Wer dann auch noch einen Bogen konstruiert, indem er behauptet, dass geäußerte Ansichten des Gerichts Populisten in die Hände spielen würde, weil es ein Fehler wäre zu glauben, „... dass die Wahlerfolge dieser Populisten nur auf das Thema Flüchtlinge zurückzuführen ...“ wären, hat nicht begriffen, wo er was sagt.

Allerdissen scheint schon jetzt die demnächst einsetzende Kritik als gestörtes Verhältnis zur Demokratie erkennen zu wollen. Wer aber schon so wenig Respekt vor unserer Justiz hat, ist nicht geeignet, als Bürgermeister einer Gemeinde als 1. Bürger tätig zu sein. Ich könnte verstehen, wenn ihn der Gemeinderat jetzt zum Rücktritt auffordert oder ihn abwählt.

Wolfgang Pöppel
33106 Paderborn